

Beiträge zur Coleopterengeographie.

Von Guido Depoli in Fiume.

1. *Carabus pseudonothus* K. r. Als Vaterland steht im Cat. Col. Eur., Cro., Vel., auch in Ganglbauer Käf. M. E. I. 57, ist als Fundort bloss das Velebitgebirge in Kroatien angegeben. Es dürfte von Interesse sein, festzustellen, dass die der Originalbeschreibung Kraatz's zu Grunde gelegenen Exemplare nicht aus dem Velebit, sondern aus Südkrain stammen. Es ist dort (D. E. Z., 1878, 144) wörtlich zu lesen: „Nach Schaum's Tode erhielt ich ein zweites Exemplar dieser Varietät (für K. war eben *pseudonothus* eine var. des *Creutzeri*), ebenfalls vom nunmehr auch verstorbenen F. Schmidt, von ihm Birnbaumer (mutmasslich des Finders) bezettelt; das erste Exemplar war *Carniolia*, seltene var.!!! bezettelt.“

Birnbaumer ist kein Personennamen, wohl aber eine abgekürzte Bezeichnung für Birnbaumerwald, diesen letzten südöstlichen Ausläufer der Julischen Alpen, als dessen den Entomologen bekanntester Gipfel der Nanos gelten kann, welcher besonders in den letzten Jahren als Fundstelle seltenster Blindkäfer berühmt geworden ist. Seine Urwaldcharakter tragenden, ausgedehnten, sehr wenig durchforschten Büchbestände sind von seit Jahrtausenden von der Kultur eroberten Tälern umgeben und beherbergen wohl noch manche Seltenheit; sie wurden zum Zufluchtsort dieses interessanten Reliktes.

Übrigens ist in neuester Zeit eine Rasse des *pseudonothus* aus Kärnten beschrieben worden (var. *Konscheggi* Born, Col. Rundschau, 1911, 172) und wenn die typischen Kraatz'schen Exemplare in den Sammlungen des Deutschen Entomologischen Museums noch vorhanden sind, wäre deren Vergleich mit Tieren aus dem Velebit behufs Feststellung wahrscheinlicher Rassenunterschiede nicht ohne wissenschaftliches Interesse.

2. *Carabus Creutzeri* F. Zur Rasse *cohumilis* Bernau, W. E. Z. 1913, 131, gehört ein „*Carniolia* Feistritz v. Gspan“ bezettelt Exemplar, welches in meine Sammlung durch Tausch gekommen ist; es dürfte wohl Illyrisch-Feistritz, also das Schneeberggebiet, gemeint sein. Die Rasse *Depolianus* Bernau, W. E. Z. 1913, 132, scheint auf den Risnjakstock in Kroatien beschränkt zu sein, denn ich sammelte in diesem Sommer auf dem Bitoraj und auf der Viševica, also wohl wenig südlich vom Risnjak, Stücke, welche vom *Depolianus*

(aber auch von den in Frage kommenden *humilis* Bernau, W. E. Z. 1911, 287, und *longellipticus* Bernau, W. E. Z. 1912, 161 l) ziemlich abweichen. Ich besitze aber derzeit zu wenig Material (je ein Stück), um darauf eine neue Rasse aufzustellen.

Das von Herrn Bernau angebahnte Studium der Lokalvariationen des *Creutzeri*, welche teilweise Reliktencharakter aufweisen, ist noch nicht erschöpft und verdient weiter ausgebaut zu werden. Einer späteren Revision mag es vorbehalten bleiben, die beschriebenen Formen mit den älteren, meist bloss auf Farbenverschiedenheiten ohne Rücksicht auf die Herkunft aufgestellten Variationen zu vergleichen.

3. *Trechus (Anophthalmus) Bilimeki* Sturm v. *tergestinus* J. Müll., W. E. Z. 1905, 32. Als neuer Fundort dieser zur Höhlenfauna des Istrianer Hochkarstes gehörigen Rasse sind die Höhlen bei Dolenje und Permani (Nordistrien) zu erwähnen, wo ich sie wiederholt sammelte.

4. *Chilocorus bipustulatus* L. a. *exclamationis* Depoli W. E. Z. 1912, 101, sammelte ich vergangenen Sommer in Felet. Umberto bei Udine an Maulbeerbäumen.

5. *Julodis onopordi* F. v. *pubescens* Oliv. kommt nach dem Cat. Col. Eur., 407, in der Türkei und in Griechenland vor. Sein Vorkommen in Südungarn ist durch ein vor Jahren bei Orsova von Herrn Zollobereinnehmer Julius v. Balás gefangenes Exemplar bezeugt, welches sich jetzt in meiner Sammlung befindet.

6. *Callidium antennatum* Newm., ein amerikanisches Tier, welches laut Cat. Col. Eur., 515, in Südfrankreich (eingeschleppt) gefunden wurde, fand ich in Fiume auf einer Kiste, welche aus Chicago eingeführt worden war. Das betreffende Exemplar steckt jetzt in der Sammlung des Deutschen Entomologischen Museums, wo es mir von Herrn H. Wagner gütigst bestimmt wurde.

7. *Psylliodes Wachsmanni* Csiki. Als Vaterland ist im Cat. Col. Eur., 574, Ungarn angeführt. Dies ist wohl im Sinne der politischen Geographie richtig, entspricht aber sonst der naturwissenschaftlichen Anschauungsweise nicht und steht auch mit dem sonst im Cat. Col. Eur. befolgten Brauch in Widerspruch. Der Typus wurde — nach der in Rov. Lap. 1903, 40, zu lesenden Beschreibung „*ad urbem Novi littoralis Hungarici*“ gefunden. Novi liegt am südlichen Ende

des Vinodol, jenes mit der östlichen Quarneroküste parallel verlaufenden Längstales, welches an der Bucht von Buccari beginnt. Die bloss administrativ gebräuchliche Bezeichnung „ungarisches — eigentlich ungar.-kroatisches — Küstenland“ (also nicht Ungarn s. str.) hätte im Cat. am besten durch *Cro. m.* ersetzt werden sollen.

Es ist überhaupt entschieden zu warnen, die politischen Staatseinteilungen bei der Vaterlandsangabe von Naturobjekten zu gebrauchen. Wer wird nach den Ergebnissen des Balkankrieges, die vielen als türkisch bezeichneten Arten in den Katalogen umbtaufen?

8. Für *Otiorrhynchus (Nilepolemis) tagenioides* Germ. v. *provocator* nov. gibt Reitter, W. E. Z. 1913, 102, folgende Patria an: „Südtirol: Trentino? Ein Stück mit der Bezeichnung: Trenta in meiner Sammlung. Triglav.“ Trenta ist das vom Isonzofluss durchflossene Tal am Nordfusse des Triglavstockes und hat mit dem Trentino nichts gemein.

9. *Lucanus cervus* L. Ein seinerzeit als *tetraodon* (!) erhaltenes „Kismaros-Hungaria Robert Meusel“ bezettelt ♂ gehört nach den Reitter'schen Bestimmungstabellen zur var. *turcicus* Sturm.

Verschiedene koleopterologische Notizen.

Zu *Staphylinus parumtomentosus* Stein.

In seiner „Fauna Germanica“ führt Reitter in einer Fussnote auf Seite 119 des II. Bandes die kurze Beschreibung obgenannten Käfers an.

Anlässlich einer Durchsicht meines *Staphyliniden*-Materials kam ich auf einen beiseite gesteckten, mir stets zweifelhaft scheinenden *caesareus* Cederh., der sich nach Vergleich mit eingangs zitierter Beschreibung als *Staphylinus parumtomentosus* Stein entpuppte.

Zu erwähnen wäre, dass bei diesem meinem Exemplare die Hinterleibstergite ohne goldgelbe Haarmakel sind, da Reitter die Fussnote auf *caesareus* Cederh. bezieht, die gleichen Makeln auch auf den Vorderecken des Halsschildes fehlen und dass die schwarze Behaarung der Flügeldecken sich nur auf den grössten Teil der Oberfläche derselben beschränkt, der umgeschlagene Rand und die Schultern aber schon wie der Spitzenrand von rötlichen Haaren bedeckt sind.

Ich fing diesen Käfer am Radlberg bei Kleblach in Oberkärnten in zirka 1000 Meter Seehöhe.

In der „Fauna Germanica“ ist als Fundort: „Böhmen, Erzgebirge, bisher zwei ♀ bekannt“, verzeichnet.

Herrn kaiserl. Rat Reitter war diese Art damals unbekannt.

Viktor Konschegg, Kleblach.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Koleopterologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [2_1913](#)

Autor(en)/Author(s): Depoli Guido

Artikel/Article: [Beiträge zur Coleopterengeographie. 182-184](#)